

Gesellschaft | Edwin Summermatter ist der viertälteste Bürger in Brig-Glis

Hoher Besuch zum Hundertsten

BRIG-GLIS | Hundert Jahre alt muss man also werden, um am Tag nach seinem Geburtstag eine Staatsrätin und den Stadtpräsidenten in der eigenen Stube begrüßen zu können.

Nachdem Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten ihre Gratulationen überbracht hatte, hiess sie Edwin Summermatter in einer illustren Runde willkommen; er gehört zum kleinen Kreis von 61 Personen, die im Kanton Wallis mehr als ein Jahrhundert auf der Zähluhr haben. «In diesem Jahr sind Sie der Achte, der diesen Ehrentag feiern darf», so Waeber-Kalbermatten.

Auch Stadtpräsident Louis Ursprung liess es sich nicht nehmen, dem Jubilar vor Ort zu gratulieren. «Die dir eigene Zufriedenheit und deine Fähigkeit zum Glückseligsein sind vielleicht das Rezept, so alt werden zu können», mutmasst Ursprung, der Summermatter persönlich kennt.

Der Grenze entlang

Edwin Summermatter kam am 28. März 1916 als Sohn von Rosa und Isidor Summermatter zur Welt. «Im Alter von 23 Jahren besuchte ich die Grenzwach-

und Zollschule in Liestal», erzählt der Hundertjährige. Anschliessend arbeitete er in St. Margrethen an der schweizerisch-österreichischen Grenze, bevor es ihn nach Brusio im Kanton Graubünden zog. Dort heiratete er die Gliserin Lydia Schmid und dort kamen auch ihre drei Kinder zur Welt, während er bei der Arbeit an der Grenze allerhand Abenteuerliches erlebte. Von Brusio führte ihn seine Arbeit weiter nach Seewis, bis er schliesslich 1962 wieder zurück nach Brig kam, wo er bis zur Pension im Jahr 1981 arbeitete und wo er vor neun Jahren seine Frau Lydia beerdigte, die er bis zum Schluss liebevoll gepflegt und umsorgt hat.

Der Stammbaum wächst

Auch im neu dreistelligen Altersbereich ist Summermatter noch sehr aktiv: «Ich treffe mich zweimal pro Woche mit Richard Gsponer, Paul Schmid und Heinrich Bieler im «Bäji-pub» zum Jassen.» Unter den vier Pensionären ist er wenig überraschend der Älteste. Zu Hause widmet er sich regelmässig dem Lösen von Kreuzworträtseln oder kümmert sich um den Haushalt, den er noch selber schmeisst. «Abgesehen von

einer Putzfrau, die alle vierzehn Tage vorbeikommt», so Summermatter. Oder er informiert sich über das Weltgeschehen. Jetzt mit einem neuen Fernseher. «Meine sechs Enkelkinder

schenkten mir, da das analoge Fernsehen ausgeschaltet wird, ein neues Gerät.» Was er sich für seine Zukunft wünscht? «Gesundheit und weiterhin selbstständig zu bleiben», ant-

wortet Summermatter. So kann er bereits die dritte Generation nach ihm beim Aufwachsen miterleben: seine neun Urenkel. Das älteste Kind ist aktuell zehn, das jüngste gerade einmal

drei Monate alt. Beinahe hundert Jahre jünger als er. Im Gegensatz zum Kleinen ist Summermatter aber ganz gut zu Fuss, wenn auch mittlerweile mit einem Gehstock. **mas**



Herzliche Gratulation. Von links: Stadtpräsident Louis Ursprung, Edwin Summermatter, Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten und Weibel Fabrice Rouvinez.

FOTO WB